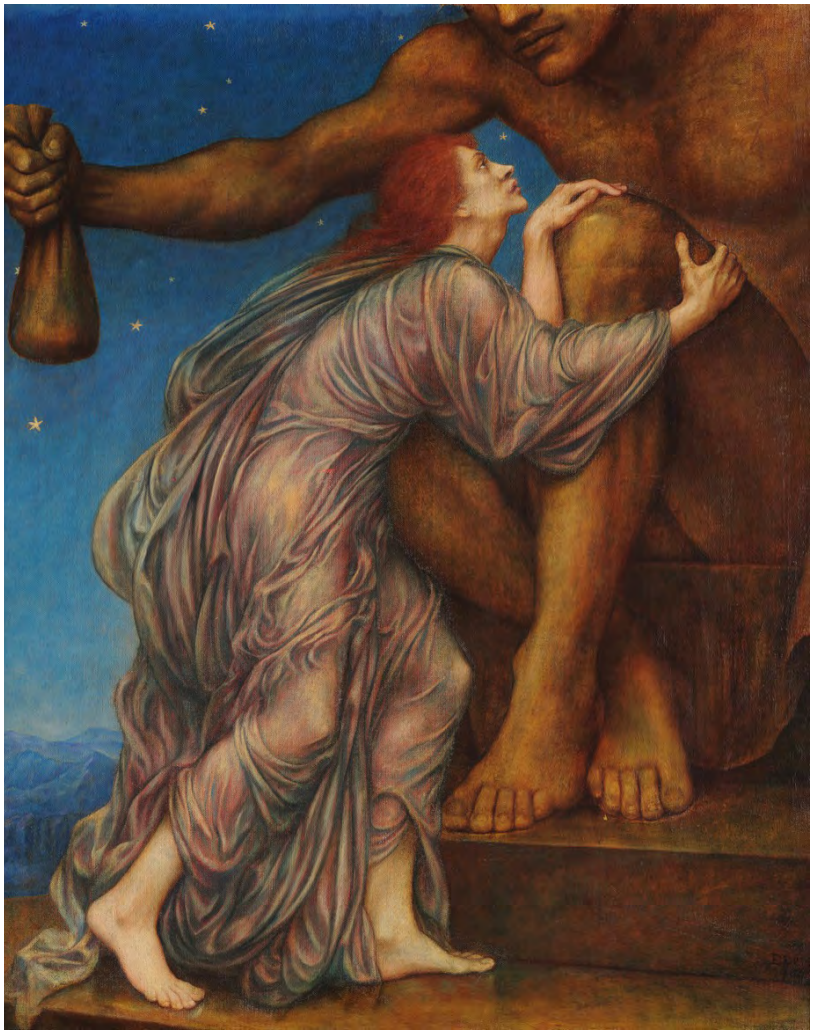
pfarrgemeinde ober st. veit

ausgabe 3/2025

GOTT ODER DER MAMMON?

Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es (mit euch) zu Ende geht.
Wer in den kleinsten Dingen zuverlässig ist, der ist es auch in den großen, und wer bei den kleinsten Dingen Unrecht tut, der tut es auch bei den großen.
Wenn ihr im Umgang mit dem ungerechten Reichtum nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen?
Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann euer (wahres) Eigentum geben?
Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.

(Lk 16, 9-13; aus dem Evangelium zum 25. Sonntag im Jahreskreis am 21. September 2025)
„Anbetung des Mammon“, Gemälde der englischen Malerin Evelyn De Morgan (1855-1919)



Unser Pfarrer Stefan Reuffurth legte wie alle anwesenden Priester dem gerade geweihten Michael Haller – bisher Diakon, nun Kaplan bei uns – segnend die Hände auf (siehe S. 5).

Pilger der Hoffnung – Hl. Jahr	S.2
Bilder aus dem Pfarrleben	S.3
Diakonale Ansichten	S.4
Ober St. Veit im Stephansdom	S.5
Bunte Signale – offene Kirche	S.5
Grundpfeiler Caritas	S.6
Fronleichnam und nachts davor	S.7
Start zur Firmvorbereitung	S.8
Erstkommunion	S.8
Das Highlight des Sommers	S.9
Helfer am Tisch des Herrn	S.9
Kreativgruppe mit neuen Ideen	S.10
Wallfahrt nach Mariabrunn	S.11

Als „Pilger der Hoffnung“ im Heiligen Jahr 2025 unterwegs

„Pilger der Hoffnung“ so lautet das Motto des Heiligen Jahres 2025, das Papst Franziskus zu Weihnachten 2024 feierlich eröffnet hat. Das Thema der Hoffnung zieht sich wie ein roter Faden durch das Pontifikat des am vergangenen Ostermontag verstorbenen Papstes.

„Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken... Aus diesem Grund habe ich das Motto *Pilger der Hoffnung gewählt*“ (aus dem Schreiben von Papst Franziskus an den Organisator des Heiligen Jahres, Kurienerzbischof Rino Fisichella).

Gerade in diesen so herausfordernden und schwierigen Zeiten mit einer Flut schlechter Nachrichten, ist die Hoffnung – eine der drei theologischen Tugenden – besonders wichtig für uns Christen und unsere Sendung in der Welt. Denn „oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob ihnen nichts Glück bereiten könnte“ (Papst Franziskus, Verkündigungsbulle Spes *non confundit*, 1).

In Zeiten, die sicherlich nicht einfacher waren als die unsere, schrieb der Apostel Paulus den Schwestern und Brüdern in Rom: „Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet“ (Röm 12,12).

In der Psychologie wird Hoffnung als eine positive Erwartungshaltung und Motivation verstanden, die es ermöglicht, Ziele zu setzen und zu verfolgen, auch in schwierigen Zeiten. Auch hier ist mit der Hoffnung mehr gemeint als nur Wunschdenken, sondern darüber hinaus die Überzeugung, dass Veränderung möglich ist, und die Bereitschaft, aktiv daran zu arbeiten.

Diese Form von Hoffnung ist natürlich sehr wichtig, aber die christliche Tugend der Hoffnung ist doch noch etwas ganz anderes. Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es dazu: „Die Hoffnung ist jene göttliche Tugend, durch die wir uns nach dem Himmelreich und dem ewigen Leben als unserem Glück sehnen, indem wir auf die Verheißungen Christi vertrauen und uns nicht auf unsere Kräfte, sondern auf die Gnadenhilfe des Heiligen Geistes verlassen“ (KKK, 1817).

„Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen“

Der Ursprung und das Ziel der christlichen Hoffnung ist also nicht positives Denken, so wichtig und hilfreich dieses auch ist, sondern Gott selbst, der uns in Jesus Christus begegnet und erlöst. „Die Hoffnung wird nämlich aus der Liebe geboren und gründet sich auf die Liebe, die aus dem am Kreuz durchbohrten Herzen Jesu fließt: »Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben« (Röm 5,10). Und sein Leben zeigt sich in unserem Glaubensleben, das mit der Taufe beginnt, sich in der Fügsamkeit gegenüber der Gnade Gottes entwickelt und deshalb von der Hoffnung beseelt ist, die durch das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder erneuert und unerschütterlich wird“ (*Spes non confundit*, 3). Deswegen „täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass

nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann“ (Papst Franziskus).

Die Tugend der Hoffnung kann man weder selbst hervorbringen, noch kann und muss man sie sich als Christ verdienen: „Der Christ hat Hoffnung nicht aus eigenem Verdienst. Wenn er an die Zukunft glaubt, dann deshalb, weil Christus gestorben und auferstanden ist und uns seinen Geist geschenkt hat. »Erlösung ist uns in der Weise gegeben, dass uns Hoffnung geschenkt wurde, eine verlässliche Hoffnung, von der her wir unsere Gegenwart bewältigen können« (Katechese von Papst Franziskus am 8. Mai 2024).

Die Hoffnung, deren Träger und Pilger wir in der Welt sein dürfen und sollen, ist Gnade, ein Geschenk Gottes. Sie ist ein *munus*, also Gabe und Aufgabe zugleich. Wir sollen als Pilger der Hoffnung in unserer Welt und Zeit den Grund unserer Hoffnung bezeugen und uns nicht von dem Negativen, Traurigen und Bösen in der Welt entmutigen lassen. Deshalb schrieb Papst Franziskus: „Wir müssen daher auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten. Aber die Zeichen der Zeit, die die Sehnsucht des menschlichen Herzens einschließen, das der rettenden Gegenwart Gottes bedarf, verlangen danach, in Zeichen der Hoffnung verwandelt

zu werden“ (*Spes non confundit*, 7). Die Zeichen der Zeit aufmerksam zu sehen, sie zu interpretieren und diese mit Gottes Hilfe in Zeichen der Hoffnung zu verwandeln, ist ein wichtiger Teil der Sendung aller Getauften und Gefirmten in der Welt. Hoffnung, so Papst Leo XIV., gründet auf der „Großzügigkeit und Barmherzigkeit Gottes“.

Egal wie jung oder alt wir sind; die Hoffnung lässt uns immer daran glauben, dass wir immer eine gute Zukunft haben und Gott am Ende alles gut machen wird. Daher kann und soll jede und jeder von uns Pilgerin und Pilger der Hoffnung sein. Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns also als Pfarrgemeinde auch im neuen Pastoraljahr 2025/26 gemeinsam voller Zuversicht und Hoffnung auf dem Weg sein.

Gottes Segen und herzliche Grüße
von Eurem Pfarrer Stefan

Bilder aus dem Pfarrleben

Am 14. Mai hielt die Theologin Regina Polak im Pfarrsaal einen topaktuellen Vortrag zum Thema „Nach Synode und Konklave – wie geht es weiter?“

Die Fronleichnamsprozession am 19. Juni (s.a. S. 7) nach Unter St. Veit entspricht wie die Wallfahrt nach Mariabrunn am 14. September (s.a. S. 11) dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

Am 22. Juni feierte unser neuer Kaplan Michael Haller in der Pfarrkirche und im Pfarrgarten seine Nachprimiz.

Der Flohmarkt am 24. und 25. Mai war wieder ein voller Erfolg.

Einladung zum Vortrag von
DR.IN BARBARA VELIK-FRANK

EIN NEUER STIL IN DER KIRCHE?
Montag, 13. Oktober 2025, 19 Uhr
Pfarrsaal Ober St. Veit
1130 Wien, Wolfrathplatz 1

Die Begeisterung über den „synodalen Prozess“, den Papst Franziskus 2021 ins Leben gerufen hat, hält sich – besonders bei Frauen – in Grenzen. Die Enttäuschung darüber, dass da anscheinend nichts passiert, ist groß. Auch die Ankündigung Leos XIV., synodal weiterzumachen, wird mit diversen Zweifeln kommentiert. Doch wenn man näher hinschaut, so steckt hinter dem synodalen Prozess eine kluge Strategie.

Dr. Barbara Velik-Frank, die aus Ober St. Veit stammt, ist als erste bischöfliche Vikarin Österreichs in der Diözese Gurk-Klagenfurt für Synodalität und Kirchenentwicklung zuständig. Der Abend mit ihr soll dazu einladen, über die Zukunft der Kirche – und dabei auch über das heikle Thema „Weiheamt für Frauen“ – zu diskutieren.

… nehmt und trinkt alle daraus (Lk 22,17)

DIAKONALE ANSICHTEN

Diesen Auftrag erteilt Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern. So ist es uns vom Evangelisten Lukas überliefert, und jeder Priester gibt diese Aufforderung in jeder Eucharistiefeier an uns, die wir geladen sind, weiter. Wir sollen nicht nur das Brot miteinander teilen, sondern auch den Kelch mit Wein. Es ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, das Blut Jesu, das für uns alle vergossen wurde zur Vergebung der Sünden.

In den vergangenen Jahren hatten jedoch zunehmend mehr Mitfeiernde hygienische Bedenken. Regelmäßige Grippewellen und danach auch noch die Corona-Pandemie haben schließlich dazu geführt, dass die Kelchkommunion für die Mitfeiernden untersagt wurde. Das Ansteckungsrisiko war zu groß.

Aus hygienischer Sicht – und jetzt argumentiere ich als Lebensmittelhygieniker – ist auch heute noch, nach Corona, das Trinken von 20 oder 30, vielleicht sogar 50 Personen aus einem Kelch als äußerst unhygienisch und ansteckungsgefährlich zu beurteilen. Wer würde wohl in einem Gasthaus aus einem ungewaschenen Glas einer anderen Person trinken wollen? – Wohl niemand.

Ist die Kelchkommunion ein überflüssiges Sakrament, dass wir darauf verzichten könnten? Brauchen nicht alle Christen die sakramentale Teilnahme am neuen und ewigen Bund, die Teilhabe am Schicksal Jesu, am heilbringenden Leben, Sterben und Auferstehen Jesu? Dieser Neue Bund wird unsererseits durch das Trinken seines Blutes bestätigt. Es ist ein ewiger Bund, in den wir durch Christus mit hineingenommen sind, in den Bund Jesu mit seinem Vater. Der neue Bund basiert auf der Erlösung durch Jesus Christus und seinem Tod am Kreuz.

Gibt es nun einen schwerwiegenden Grund, dass wir den Auftrag und das Angebot Jesu, sein Blut und damit den neuen Bund fortwährend zurückweisen oder uns der Wein vorenthalten wird?

Der heiligste Ritus, den wir feiern, wird von vielen Menschen mittlerweile mit unguten Gefühlen verknüpft. Das ist kein akzeptabler Zustand, und wir müssen uns diesem Problem stellen. Denn wenn auch nur ein Mensch der Kelchkommunion fernbleibt, weil er Angst hat, er könne sich dabei infizieren, dann besteht dringender Änderungsbedarf!

Ich selbst wünsche mir dringend die Wiedereinführung der Kelchkommunion, aber als Mediziner lehne ich das Trinken mehrerer Personen aus einem Kelch strikt ab. Also ist eine brauchbare Lösung gefragt.

Wenn ein alter Ritus in die Krise gerät, ist Kreativität und Offenheit für Neues gefragt. Wir Christen haben auch seit dem 14. Jahrhundert aus praktischen Gründen das Brot als vorportionierte Hostien verwendet und nicht mehr, wie Jesus, das Brot gebrochen und die Teilstücke ausgeteilt. – Diese Abweichung vom Wortlaut Jesu ist für uns zur Normalität geworden.

Darum mein Vorschlag zur Kelchkommunion: Wir könnten kleine

Einzelkelche verwenden, einen für jeden Teilnehmer, der auch das Blut Christi konsumieren möchte. Die kleinen Einzelkelche werden vor Beginn der Messe von denen, die Brot und Wein empfangen möchten, auf ein Tablett gestellt und nach der Wandlung aus einem Krug mit dem konsekrierten Wein befüllt. Damit hat jeder die Möglichkeit, aus einem hygienisch einwandfreien Gefäß das Blut Christi zu konsumieren.

Eure Meinung dazu würde mich sehr interessieren, schreibt mir bitte!

Euer Diakon
Walter Kirchmayer
walter.kirchmayer@pfarre-oberstveit.at

EUCHARISTISCHE ANBETUNG MUSIKALISCH GESTALTET

im Anschluss an die Abendmesse (18:00 Uhr)
Beginn: ca. 18:35 Uhr bis 19:30 Uhr
in der Taufkapelle
Freitag, 17. Oktober 2025
Freitag, 21. November 2025

GEBET FÜR DEN FRIEDEN

Mittwoch, 24. September 2025
Dienstag, 21. Oktober 2025
Mittwoch, 3. Dezember 2025

jeweils 18:30 Uhr
bis 19:15 Uhr
in der Taufkapelle

Ober St. Veit im Stephansdom

Ein wunderschön singender Chor, Weihrauchduft hängt in der Luft, der Altarraum gefüllt mit Minis, eine randvolle Kirche. Dutzende Ober St. Veiter Augenpaare beobachten den langen Einzug zahlreicher Priester, Diakone und Zeremoniäre sowie unseres ehemaligen Erzbischofs, Kardinal Christoph Schönborn. Aber nicht in Ober St. Veit! Uns Minis bot sich nämlich nicht der gewohnte Anblick unserer Pfarre, sondern der des Stephansdoms.

Wir hatten die große Ehre, Michi Haller zu seiner Priesterweihe begleiten zu dürfen. 24 Personen groß war unsere „Ober St. Veiter Mini-Abordnung“, die die knapp dreistündige Messe gespannt verfolgte. Der Klang der mächtigen Domorgel war nicht nur hör-, sondern auch tatsächlich im Körperinneren spürbar. Auch die Anzahl der Priester im Altarraum – mindestens gleichauf mit der der Minis – sorgte bei uns für Staunen.

Nicht nur wir waren beeindruckt, andere waren es auch ob der großen Anzahl motivierter Ober St. Veiter Minis! „Ah, gehört ihr zum Michi Haller?“, hörten wir mehrfach. Die Weihe war eine wunderschöne Mischung aus persönlicher Herzlichkeit und zeremonieller Feierlichkeit. (Und bei uns durchaus auch Dankbarkeit, dass wir zu Ostern bei der Allerheiligenlitanei nicht knien.)

Wir zogen am Ende aus mit den Erinnerungen an ein einzigartiges Erlebnis und unserem Neupriester, über dessen weiteren Verbleib in unserer Pfarre wir uns alle sehr freuen – und der am Ende noch mit großer Gelassenheit, Schmäh und Bravour eine Rede vor dem gesamten Dom gehalten hat.

Moni Tomp

Bunte Signale für eine offene Kirche

Am Weltjugendtag 2023 betonte Papst Franziskus in seinen Reden besonders nachdrücklich den Platz für alle Menschen in der Kirche. Im Alltag findet diese grundlegende Akzeptanz allerdings nicht unbedingt in sämtlichen Lebensbereichen Anwendung. Gerade Menschen gegenüber, die in einer anderen Beziehung als einer Frau-Mann-Paarbeziehung leben oder die nicht den Normvorstellungen eines bestimmten Geschlechtes entsprechen, wird auch von Mitgliedern der katholischen Kirche – nicht konkret bezogen auf unsere Pfarrgemeinde – mit Vorurteilen oder Abwertung begegnet. Bestimmte Bibelzitate werden herangezogen, um anderen Personen Fehlverhalten und Sünde vorzuhalten – während all die Teile ausgelassen werden, denen das eigene Handeln widerspricht.

Eine katholische Bewegung, die hier eine Brücke zwischen allen Menschen aufbauen möchte, ist die Regenbogenpastoral. Ihr Ziel ist es, zu informieren und Orte innerhalb des Glaubens zu schaffen, an denen anderen vorurteilsfrei und wertschätzend begegnet wird und sich alle angenommen wissen. Es gibt ökumenische Treffen, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten – darunter beispielsweise auch die Teilnahme an Regenbogenparaden. Ein buntes Zeichen, dass der Grundsatz „Liebt einander wie ich euch geliebt habe“ keine Abstufungen kennt oder manche Menschen von Gottes Liebe ausschließt. Auf dass alle ihren Platz in der Kirche finden dürfen – so, wie sie sind.

„Liebt einander wie ich euch geliebt habe“

Ich freue mich über diesbezügliche Diskurs und Austausch bei Ideen oder Fragen.

Moni Tomp

DER KASPERL KOMMT WIEDER!

SONNTAG, 19. OKTOBER 2025 UM 11:00 UHR IM PFARRSAAL

im Anschluss an die Hl. Messe mit Kinderwortgottesdienst um 9:30 Uhr

Caritas, ein Grundpfeiler menschlichen Zusammenlebens

Vor wenigen Wochen erst, mitten im Juli, hörten wir im Sonntagsevangelium das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, das Paradebeispiel für christliche Nächstenliebe, ein zentrales Gebot Jesu an uns alle. Sie zieht sich in der einen oder anderen Form durch alle Religionen und darüber hinaus. Sie gilt als Grundpfeiler menschlichen Zusammenlebens und hat daher auch in unserer Pfarre einen hohen Stellenwert.

Zum Festtag der hl. Elisabeth, Schutzpatronin der Caritas, der diesmal als **Caritas-Sonntag am 16. November** gefeiert wird, soll daher wieder an die Aktivitäten und Projekte der Pfarrcaritas erinnert werden.

Was bedeutet Caritas konkret für jeden Einzelnen und für uns als katholische Gemeinde?

Zunächst heißt es, die Augen offen zu halten für das Leid und die Not unserer Nächsten. In unserer komplexen Gesellschaft ist das nicht einfach und überfordert viele von uns. Daher versuchen wir in der Pfarrcaritas den organisatorischen Rahmen zu schaffen, damit persönliches Engagement möglich wird.

Dafür hat sich in den letzten Jahren die Gruppe ZeitSchenken OBER ST. VEIT gebildet. Brita Käßmayer und Johanna Kollwinger organisieren regelmäßig das Plaudercafé „Zeitschenke“, sie organisieren Besuchsdienste in den Pensionistenheimen der Umgebung oder auch privat in Wohnungen sowie das Austragen von Geburtstagsbriefen. Auch darüber hinaus gehende Ideen können im Rahmen dieser Gruppe vielleicht leichter umgesetzt werden, als wenn jeder für sich allein aktiv wird. Dazu finden die regelmäßigen Austauschtreffen der Gruppe „ZeitSchenken“ statt, zu denen jede und jeder, der/die mitmachen möchte, herzlich eingeladen ist (Termine im untenstehenden Kasten).

„Zeit schenken“ kann auch heißen, sich regelmäßig an der Lebensmittelausgabe der Caritas im Projekt Le+O in der Pfarre Hietzing oder an der Hilfe für Flüchtlinge, die in unserer Pfarre Aufnahme gefunden haben, zu beteiligen.

Und dann gibt es auch die Projekte, bei denen wir über den engen Bereich unserer Pfarre hinausblicken auf die Not von Menschen, die zwar geografisch etwas entfernter, uns aber emotional nahe sind. Auch für diese Akte der Nächstenliebe gibt uns der Barmherzige Samariter einen biblischen Hinweis. Er nimmt den Verwundeten nicht mit nach Hause. Vielleicht ist der Weg zu weit, oder er kann das seiner Familie nicht zumuten. Er gibt dem Wirt in der Herberge zwei Denare, damit dieser für ihn sorge. Auch das gehört zur Caritas und ist gerade in unserer Pfarre sehr ausgeprägt.

Dazu gehören u.a. etwa

- Unterstützung für das Caritas-**Haus Immanuel** für wohnungslose Frauen und Kinder in Wien
- die langjährige Unterstützung der ärmsten Menschen in der bosnischen Stadt **Zenica**
- unsere Pfarrpartnerschaft mit der christlichen Gemeinde **Enishke** im Norden des Irak,

All diese Projekte erfordern weiterhin Unterstützung in der Form, „dem Wirt der Herberge zwei Denare zu geben“. Auch da schaffen wir in der Pfarrcaritas den Rahmen, damit die Spenden auch zu 100% (durch die Steuerabsetzbarkeit sogar zu 130% und mehr) dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Dafür stehen die Projektkoordinatoren, Walter Kirchmayer für Zenica, Gerhard Fuchs für Flüchtlingshilfe, Georg Bruckner für Enishke und andere Projekte der Pfarrcaritas, gerade.

Wenn Sie eine dieser Initiativen durch persönlichen Einsatz mittragen wollen, können Sie den Leiter der Pfarrcaritas, Georg Bruckner, ansprechen, sich in der Pfarrkanzlei melden oder zum nächsten Austauschtreffen der Gruppe ZeitSchenken kommen. Finanzielle Unterstützung ist durch eine Spende auf das Konto der Pfarrcaritas, IBAN AT48 2011 1837 7044 0900, mit der Angabe des Geburtsdatums und des ausgewählten Projektes möglich.

Georg Bruckner

ZEITSCHENKE IM HERBST

ZeitSchenken OBER ST. VEIT

Das beliebte wöchentliche **Plaudercafé Zeitschenke** öffnet nach der Sommerpause am **Freitag, dem 5. September, um 10:00 Uhr** im Vitushaus.

Die monatlichen Gesprächsrunden zum Erfahrungsaustausch der **Gruppe Zeitschenken** finden ab **Mittwoch, dem 3. September,** und danach **Mittwoch 8. Oktober, um 18.00 Uhr im Vitushaus** statt. Weitere Termine sehen Sie dann im Schaukasten oder auf der Homepage der Pfarre.

Fronleichnam und die Nacht davor

HABEMUS PAPAM. Das Konklave liegt zwar schon einige Wochen zurück, doch im Zuge der Mini-Jungschar-Übernachtung stand der Papst erneut im Mittelpunkt – diesmal allerdings mit einer bösen Überraschung: Die Insignien des Heiligen Vaters wurden gestohlen! Nur gut, dass sich gerade 55 motivierte Kinder im Pfarrgarten versammelt hatten und bereit waren, zu helfen. Ohne lang zu zögern, ging es also rauf auf den Roten Berg, wo die Kinder der Nachmittagshitze trotzten und genügend Rohstoffe für Stab, Ring, Bischofsmütze, Brustkreuz und Gewand des Papstes sammelten und gleich an den gierigen Steuereintreibern (auch bekannt als die Leiter und Leiterinnen der Jungschar) vorbeischmuggelten. Als alle vermissten Gegenstände wieder hergestellt waren, ging es nach einem kurzen Spielplatz-Zwischenstopp wieder zurück in die Pfarre, wo der Papst zu einem festlichen Würstel-Essen lud. Anschließend ließen wir den Abend bei einem gemeinsamen Lagerfeuer ausklingen, ehe sich die Kinder und etwas später auch die LeiterInnen, aufgeteilt auf Vitushaus, Pfarrsaal und Jungscharheim, in die Schlafsäcke verkrochen. Pünktlich um 6:45 Uhr ertönte die Musik zur Tagwache, um den Pfarrgarten nach einem ausgiebigen Frühstück für die Fronleichnamsmesse vorzubereiten. Bei der darauffolgenden Prozession war die – für manche Kinder – kurze Nacht kaum zu spüren. Die Fahne der Mini-Jungschar wehte an vorderster Front.

Das ungewohnte Prozessionsende in Unter Sankt Veit (Stichwort Gepäck-Transport), gepaart mit einem Wasserschaden in der Pfarre, machte die Übernachtung heuer zu einer besonderen Herausforderung für das Mini-Jungschar-Team. Ein Dank gilt daher den 18 Verantwortlichen – großteils Studierende, die mitten in der Prüfungsphase viel Zeit und Energie geopfert haben, um den Kindern ein einzigartiges Erlebnis zu ermöglichen. Heuer möchte ich mich außerdem im Namen des gesamten Teams bei Werner Marek bedanken, der uns als Grillmeister tatkräftig unterstützte. Die Übernachtung war einmal mehr ein voller Erfolg.

Simon Fuchs

HERZLICHE EINLADUNG ZUM BIBELGESPRÄCH ZEHN NACH ZEHN

mit Dr. Friederike Dostal
jeweils am Donnerstag, 10.10 - 11.30 Uhr im Pfarrhaus

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Wir lesen und besprechen die Texte unter Berücksichtigung bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund der kirchlichen Tradition, im Zusammenhang mit unseren eigenen Erfahrungen und der Lebenssituation von heute.

Donnerstag,
11.09.2025
16.10.2025
06.11.2025
04.12.2025

Jesus, unser Licht – Erstkommunion 2025

Unter dem Motto "Jesus, unser Licht" wurden 45 Kinder von Dezember 2024 bis Mai 2025 auf die Erstkommunion vorbereitet.
Pfarrer Stefan Reuffurth, Diakon Michael Haller, Pastoralassistentin Katharina Schindelegger und 14 Tischeltern, für deren Hilfe wir uns ganz herzlich bedanken möchten, haben die Kinder auf diesem besonderen Weg begleitet.
Highlights der Vorbereitung waren ein Kick-off in Form einer Adventstunde, die Start- und Vorstellmesse, sowie das Beichtfest. Die Kinder dürfen auf dem Weg hin zur Erstkommunion auch das erste Mal das Fest der Versöhnung, die Beichte, feiern.
Am 10. Mai 2025 durften wir bei strahlendem Sonnenschein und mit zahlreicher Unterstützung aus der Pfarre zwei wunderschöne Erstkommunionmessen feiern.
Wir möchten uns bei allen bedanken, die mitgeholfen haben, dass die Vorbereitung und die Erstkommunionfeiern so schön für die Kinder, die Eltern, die Familien und die gesamte Pfarre gewesen sind.

FIRMVORBEREITUNG 2025/26

Auch heuer freuen wir uns wieder darauf, Jugendliche in der Pfarre auf dem Weg zum Sakrament der Firmung begleiten zu dürfen.
Am **Mittwoch, 01.10.2025**, findet um **19:00 Uhr im Pfarrsaal** ein **Informationsabend für alle Jugendlichen** statt, die sich auf den Empfang der Firmung im nächsten Jahr vorbereiten möchten.
Die Entscheidung, gefirmt werden zu wollen, sollten die Jugendlichen selbst treffen. Daher ist auch eine persönliche Anmeldung ab **Donnerstag, 2.10.2025, bis 7.11.2025** in der Pfarrkanzlei erforderlich.

Zur Anmeldung ist bitte mitzubringen:
- das ausgefüllte Anmeldeformular (genauere Informationen auf der Homepage)
- die Überweisungsbestätigung über 90 Euro (EUR 60 Materialkosten und die Fotos bei der Firmung + EUR 30 Anzahlung für das Firmwochenende; den Betrag bitte an das Pfarrkonto überweisen mit folgendem Verwendungszweck: AnmeldungFirmung26_Vor+Nachname des Kindes)
  Die Gesamtkosten für das Firmwochenende werden 140,- Euro betragen.
- Kopie des Taufscheins

Im Rahmen der Firmvorbereitung legen wir großen Wert auf die Teilnahme an den wöchentlichen Firmstunden, an den gemeinsamen Projekten sowie am Firmlager. Damit alle Punkte entsprechend geplant werden können, haben wir heuer nur 55 Plätze zur Verfügung. Konkret heißt das, dass **die ersten 55 Jugendlichen, die ihre Anmeldung abgeben**, an der Firmvorbereitung in Ober St. Veit teilnehmen können. Wer sich später anmeldet, kommt auf eine **Warteliste**. Wer nicht zum Zug kommt, hat dann für das nachfolgende Jahr bei Bedarf einen Fixplatz.
Für weitere Informationen verweise ich auf die Homepage der Pfarre und auf den Informationsabend.

Verena Dostal

Jene Eltern, deren Kinder im
Jahr 2026
die Erstkommunion
empfangen möchten, laden wir ganz herzlich zum
Start- und Infoabend am Do., 18. September 2025 um 20:00 Uhr in der Taufkapelle ein.

Taufvorbereitung der Schulkinder

Auch dieses Jahr wird wieder die Taufvorbereitung der Schulkinder, die im Jahr 2026 zur Erstkommunion gehen wollen, stattfinden.

Zu inhaltlichen oder organisatorischen Fragen kontaktieren Sie bitte Pastoralassistentin Katharina Schindelegger:
katharina.schindelegger@katholischekirche.at

Highlight des Sommers – die Jugend fährt auf Lager

Nach dem erfolgreichen Wanderwochenende im Vorjahr ging es für die Jugend unserer Pfarre heuer wieder auf ein mehrtägiges Lager. Dieses begann – wie immer – beim Ströck im Bahnhof Meidling, von wo aus wir (mit etwas Verspätung) ins steirische Trofaiach aufbrachen und unser Quartier im Schloss Stibichhofen aufschlugen. Einmal angekommen, stand das Lager ganz im Zeichen der Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft. Entsprechend vielseitig gestaltete sich das Programm: Von Lagerfeuer, Gruppentänzen oder Geländespielen bis hin

zu Massagekreisen und der legendären Geisternacht – kein Lagerklassiker wurde ausgelassen. Zu einem besonderen Abenteuer wurde die Wanderung. Der Versuch einer „Abkürzung“ führte uns durch dichtes Gestrüpp und steiles Gefälle. Ob gewisse besonders selbstbewusste Wanderer unter uns die Wahl ihres Schuhwerkes (Ballerinas) im Nachhinein doch bereuten? Die „Belohnung“ für dieses kräftezehrende Unterfangen wartete jedenfalls schon: ein verdächtig trüber See, bei dem wir trotz hochsommerlicher Temperaturen komischerweise die einzigen Badegäste waren. Wieder im Quartier angekommen, waren lange Schlangen vor den Duschen die Folge.

Doch nicht nur am Wandertag wurde Sport großgeschrieben: Der Rekord bei der „Schranz-Hocke“ lag bei einer Stunde (!) und wäre wohl noch darüber hinaus gegangen, wenn nicht der Küchendienst gerufen hätte. Auch sonst bot das Lager einige unvergessliche Momente, allen voran der Sonnenaufgang, den sich einige besonders Motivierte am letzten Morgen nicht entgehen ließen (ob wir dabei schon oder noch immer wach waren, sei dahingestellt).

Um bei all der Action zwischendurch runterzukommen, bereiteten die Jugendlichen in Kleingruppen jeden Morgen und Abend Gebete und spirituelle Meditationen vor. Unser frisch gebackener Kaplan Michael Haller rundete das Ganze mit einer Freiluftmesse am Sonntag ab. Nach vier ereignisreichen Tagen und mitunter sehr kurzen Näch-

ten wurde es Zeit für die Heimreise. Wie schon bei der Hinfahrt hatte der Zug nach Wien erneut eine ordentliche Verspätung, was uns mehr Zeit im örtlichen Freibad ließ. Beim Umsteigen bot sich sogar noch die Gelegenheit für eine kurze Sightseeing-Einheit in Leoben, ehe es endgültig zurück ins gewohnte Ober Sankt Veit ging.

Das Jugendlager 2025 war eine großartige Erfahrung und hinterlässt wohl bei uns allen bleibende Erinnerungen. Wer nächstes Jahr wieder dabei sein möchte, zücke den Kalender: Von 4. bis 8. Juli 2026 fahren wir erneut auf Lager. Bis dahin bietet die Jugend neben regelmäßigen Stunden einige andere Schmankerl: Von Jugendkeller-Festen bis hin zum legendären „Ski Halligalli“... stay tuned!

Simon Fuchs

Helfer am Tisch des Herrn

Seit Ende der 1970er-Jahre werden in unserer Diözese geeignete „Laien“ mit dem Dienst der Kommunionspendung beauftragt. Zunächst erfolgte die Zulassung vor allem mit dem Argument, dass die Kommunionspendung sonst zu lange dauern würde. Mittlerweile wird auch dieser Dienst als Ausdruck der tätigen Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie verstanden.

Ich selber bin schon lange Kommunionspenderin. Jedes Mal bin ich sehr berührt, wenn mir der Priester die Hostienschale überreicht, ich das Allerheiligste in den Händen halten und es anderen weiterschenken darf.

Eine Voraussetzung für die Beauftragung zum Kommunionspendedienst ist der Besuch eines mehrstündigen Ausbildungskurses. Ich darf an diesen Kursen mitwirken und über die „Praxis der Kommunionspendung“ informieren.

Am Ende des Kurses erhalten die Teilnehmenden ein Dekret, das bestätigt, dass man zum Kommunionspendedienst beauftragt ist.

In den letzten Monaten habe einige aus unserer Pfarre einen solchen Ausbildungskurs besucht. Vielleicht erkennen Sie bekannte Gesichter auf dem Abschlussfoto eines dieser Kurse?

Karin Aust

Die Kreativgruppe – Tradition und neue Ideen

Da die Tätigkeiten der früher als Bastelrunde bekannten Gruppe weit mehr umfassen als das Wort „Basteln“ vermitteln kann, nennt sich die Runde nun *Kreativgruppe*. Denn wir basteln nicht nur, sondern nähen, stricken, häkeln, sticken, kochen Marmeladen, backen Kekse und produzieren auch sonst noch einiges Nützliche und Schöne. Neben dieser gemeinsamen kreativen Aktivität ist auch immer der persönliche Austausch wichtig und eine große Bereicherung.
Mittlerweile hat auch ein gewisser Generationenumbruch stattgefunden. Einige Damen aus der Gründungsphase sind noch immer aktiv, einige sind neu dazugekommen. Besonders schön ist aber auch, dass sich eine große Gruppe junger Pfarrmitglieder gefunden hat, die die Tradition weiterführt und auch viele neue Ideen einbringt. So entsteht ein bunter Mix aus brauchbaren, schönen und modischen Dingen, die mit wenig Materialkosten, aber hohem Kreativitäts- und Arbeitsaufwand geschaffen werden.
Die Höhepunkte all dieser Aktivitäten sind eindeutig die beiden Märkte vor Weihnachten und Ostern, bei denen die entstandenen Produkte verkauft werden und hoffentlich den Käufern und eventuell Beschenkten große Freude bereiten. Der Erlös der Märkte kommt sozialen Zwecken zugute, wobei karitative Projekte der Pfarre – die Partnerpfarre Enishke und das Mutter-Kind-Haus Immanuel – eine besondere Unterstützung erhalten.

So möchten wir auf den nächsten Termin für den Weihnachtsmarkt am ersten Adventwochenende im Pfarrgarten und Vitushaus hinweisen.
Die genaue Zeiten und Programm folgen noch. Es gibt Adventkränze, Weihnachtsschmuck, praktische und schöne Tischwäsche, Marmeladen, Weihnachtsbäckerei, Montessori-Bälle, Wollsocken, Taschen, Bienenwachskerzen sowie kulinarische Köstlichkeiten: Bosna und Glühwein.
Wer Lust auf Kreativität und Geselligkeit hat, ist herzlich willkommen. **Ab Mittwoch, 17.9., 9 Uhr** (nach der Messe) treffen wir uns wieder regelmäßig im Vitushaus, Obergeschoss, linke Tür.

Martina Köberl (0664-813 16 15)

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM

SENIORENNACHMITTAG

“ BRASILIEN“
LAND DER SUPERLATIVEN

23. Oktober 2025
um 15:30 Uhr
im Pfarrsaal Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1

Die von Anton Schmoll live moderierte Tonbildshow über Brasilien führt Sie in ein Land, über das Stefan Zweig einmal sagte, dass kein Leben ausreichte, um es ganz kennenzulernen. Die Faszination für Brasilien entsteht durch den bunten Mix aus kultureller Vielfalt.

Anschließend laden wir Sie
noch zu einer kleinen Jause ein.
im Namen des Teams des Seniorenclubs
Marianne Natlacen, Claudia Steinwendner,
Elisabeth Stolberg

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM
GEMEINSAMEN BUSAUSFLUG

zur Operette

„Der Schokoladensoldat“
von Oskar Strauss
in Blindenmarkt

Sonntag, 19. Oktober 2025

15.00 Uhr:
Abholung Bus Elite Tours, Einstieg U4-Hadikgasse

17.00 Uhr:
Vorstellung „Der Schokoladensoldat“

Ybbsfeldhalle Blindenmarkt / Karte 3. Kategorie

Pause:
Sektempfang seitlich von Tribüne

Ende ca. 19:45 Uhr
Rückfahrt Elite Tours, Ausstieg Ober/Unter St. Veit

Kosten pro Person: Euro 99

Anmeldung: über die Pfarrkanzleien:
pfarre.zumGutenHirten@katholischekirche.at pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at
01 877 22 61 **01 877 25 24**

Aus unserer Pfarre

Mai – Juli 2025

bei uns getauft - **bei uns geheiratet** - **sind verstorben**

Namen aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe

- LICHE EINLADUNG
AM 31. AUGUST 2025 UM 10 UHR
ZU EINER FAMILIENMESSE
MIT BESONDERER SEGNUNG DER TAFERLKLASSLER

Mit dem 1. Schultag beginnt ein neuer Lebensabschnitt; dafür wollen wir um Gottes Segen bitten. Aber auch der 1. Kindergartentag, der Wechsel in eine neue Schule oder neuen Arbeitsplatz sind aufregend und wir möchten um Beistand bitten, damit alles gelingt, wie wir es uns vorstellen.

Selbstverständlich sind die Taferlklassler eingeladen, ihre neuen Schultaschen mitzubringen!
Wir freuen uns auf Euch!

Mit Dank und Bitte nach Mariabrunn

Wie sicher schon allseits erwartet, findet auch heuer (zum 327. Mal in Folge!) die traditionelle Wallfahrt der Pfarre Ober St. Veit – Maria Zuflucht der Sünder und Hl. Vitus – nach Mariabrunn –Maria Heil der Kranken – statt! Bereits zum zweiten Mal ist es erfreulicherweise ein Gemeinschaftsprojekt der Pfarren Unter St. Veit - Zum Guten Hirten und Ober St. Veit.
Wir werden auch dieses Mal bei jeder Witterung pilgern.
Wir treffen uns am **Sonntag, 14.09.2025 um 14:00 Uhr** in der Pfarrkirche Ober St. Veit. Von dort geht es über den Schlossberg und die Nikolaikapelle nach Mariabrunn. Unterwegs wird es zwei Stationen geben, bei denen wir Betrachtungen über die Mutter Gottes hören werden.
Um 16:30 Uhr feiern wir die Heilige Messe sowohl als Dank für das vergangene Arbeitsjahr mit der Bitte um Segen für das gerade begonnene Jahr, als auch mit der Bitte um Fürsprache für Frieden und Gerechtigkeit in Europa und auf der Welt.
Nach der Messe wird unser Neupriester Kaplan Michael Haller den **Primizsegen** erteilen.
Im Anschluss daran gibt es zum Ausrasten kleine Erfrischungen bei gemütlichem Beisammensein.
Wir hoffen auch heuer wieder auf die Teilnahme unserer langjährigen Wallfahrer und auf alle neuen Pilger, damit die Wallfahrt zu einem würdigen und fröhlichen Ereignis wird.
Für Beiträge aller Art und bei Transportwünschen: 0676/319 06 02 (allenfalls auf Band), Familie Öllerer.
Bis dann!

FAMILIENMESSE MIT FEIER DES ERNTEDANKFESTES

12. OKTOBER 2025
9.30 UHR

BEI TROCKENEM WETTER
IM PFARRGARTEN

ALLERHEILIGEN UND ALLERSEELEN IN DER PFARRE OBER ST. VEIT

ALLERHEILIGEN,
SAMSTAG, 1. NOVEMBER
Hl. Messen:
10:00 Uhr und 18:00 Uhr (Vorabend 18 Uhr)

15:00 Uhr Gräbersegnung
am Friedhof Ober St. Veit
musikalisch gestaltet vom Bläserquartett Ars Musica

ALLERSEELEN,
SONNTAG, 2. NOVEMBER
09:30 Hl. Messe und Kinderwortgottesdienst
11:00 Hl. Messe
12:00 – 18:30 Uhr
Einladung zum Gedenken an Ihre Verstorbenen
Beten für Ihre Verstorbenen
Gedenkkerzen anzünden
Eintragen ins Gedenkbuch

19:00 Uhr Hl. Messe
mit pfarrlichem Totengedenken

OKTOBER IST ROSENKRANZMONAT

Rosenkranzgebet mit Impuls
jeweils Mittwoch im Oktober
um 18:00 Uhr in der Kirche

Mittwoch, 1., 8., 15., 22., 29., Oktober

tgl. Rosenkranzgebet in der Taufkapelle:
werktags 17:30 Uhr
Sonntag um 18:30 Uhr

FEST ZUM HL. MARTIN

DIENSTAG, 11. NOVEMBER. 2025
16:30 UHR

Beginn in der Kirche

Alle Kinder
mit ihren Laternen
und ihre Familien sind
herzlich eingeladen

SONNTAGSMESSEN AB 1.9.2025

SAMSTAG:	18:00
SONNTAG:	9:30 | 11:00 | 19:00
FEIERTAGE:	10:00 | 19:00

WOCHENTAGSMESSEN

DIENSTAG:	18:00
MITTWOCH:	8:30
DONNERSTAG:	18:00
FREITAG:	18:00

TERMININFORMATIONEN

Bitte beachten Sie weitere Termininformationen auf der Homepage, im Schaukasten und auf den Wochenzetteln.

www.pfarre-oberstveit.at

Pfarre Ober St. Veit
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien,
01 / 877 25 24
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at
www.pfarre-oberstveit.at

Kanzleistunden ab 1.9.2025

Dienstag	8:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag	9:00 - 12:00 Uhr
	16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

Impressum:
Pfarrgemeinde Ober St. Veit, Pfarrer GR Lic. Stefan Reuffurth, MA
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 01 877 25 24.
Verlags- und Herstellungsort: Wien
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26
Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung und
Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit
Bildnachweis: Bechinie, Fischer Kirchenbedarf, L. Fixl-Pummer, Foto Prudlo, S. Fuchs, Jugend Ober St. Veit, M. Köberl, Öllerer, Pfarre Ober St. Veit, Privat, Schindelegger, P. Matthias Schlögl, Schmoll, Tomp, Velik-Frank, Wikimedia Commons.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M